Jahresbericht 1997

Das Materielle ist vergänglich,

lasst uns mit dem Spirituellen Geld machen!

Dieses Jahr zeigt sich im Rückblick als Zeit, in der vielen Menschen die wirtschaftliche Verunsicherung nahe gegangen ist. Sie suchen deshalb im spirituellen, esoterischen und alternativen Heilbereich nach neuen Möglichkeiten. Und gerade dort lässt sich materialistisch viel Geld verdienen. An Esoterik-Messen, bei alternativen Heilern und in vielen Struktur- und Schneeballvertriebsystemen wird heute viel Geld umgesetzt. Auf den ersten Blick hat dies ja nichts mit Sekten zu tun. Nur leider gelangen viele Angehörige an die Beratungsstelle und beschreiben sehr sektenmässige Phänomene.

Da Menschen, welche einen solchen Weg eingeschlagen haben, oft aus einer persönlichen Not oder Suche heraus ihre Entscheidung getroffen haben, wird dies zu einem Ersatz für ihren Lebenssinn und –inhalt. Dann werden mit sektiererischem Eifer Herbalife-Produkte vertrieben, personalisierte Horoskop-Bücher angeboten oder spezielle Gesundheits- und Bewegungskurse veranstaltet.

Auf den zweiten Blick erst lassen sich die Hintergründe erkennen. Da ist die Vertreiberin der Herbalife-Produkte schon früher durch ihre Art aufgefallen, Menschen mittels Psychologiekursen in ihren Bannkreis zu ziehen. Die personalisierten Bücher kommen von Pegastar, das von H. J. Ament begründet wurde. Ament ist mit seiner United Human Organization und seinen "bep"-Bewusstseins-Erweiterungs-Kursen kein Unbekannter. Auch Atmungs- und andere "Gesundheits"-Kurse, welche überall angeboten werden, führen immer wieder zu fragwürdigen Hintergründen, beispielsweise der Gralsbewegung und anderen theosophischen und gnostischen Welterklärungsmodellen.

Auch in diesem Jahr war die Beratungsstelle wiederum Anlaufstelle für über 700 Kontakte. Obschon die Stelle von den Zentralschweizer Kirchen getragen wird, geht die Beratungsarbeit weit über dieses Einflussgebiet hinaus. Einerseits ist dies dadurch bedingt, dass in der Schweiz neben unserer Beratungsstelle nur noch diejenigen von Joachim Müller (Balgach) und Georg Schmid (Greifensee) mit ebenfalls 50 Stellenprozenten dotiert sind. Andererseits braucht die Information über sektiererische Tätigkeiten mehr und mehr eine nationale und internationale Zusammenarbeit. So waren im vergangenen Jahr ca. 40 % der Kontakte aus der übrigen Schweiz und dem Ausland. Dies ist aber nicht nur als zusätzliche Arbeit zu verstehen. Solche Kontakte bringen auch immer wieder viel neue Information und lassen erahnen, was allenfalls auch in der Zentralschweiz zu einem Problem werden könnte. Neben 25 % Betroffenen finden sich 34 % Angehörige, Verwandte und Bekannte, 14 % Schüler & Lehrer, 23 % Seelsorger und Personen in öffentlichen Diensten und immerhin 4 % Medienleute.

Insbesondere die internationale Vernetzung und zum Teil auch Verstrickung ist in den letzten Jahren immer deutlicher in Erscheinung getreten. Durch das Medium Internet sind viele religiöse Angebote weltweit zugänglich geworden. Anfangs Jahr wurde dies deutlich durch den kollektiven Selbstmord der Sekte "Heaven’s Gate" in Kalifornien. Sie waren auf dem Internet präsent mit ihrer sektiererischen Lehre. Aber ebenso esoterische Angebote, das satanische Netzwerk und natürlich Scientology sind an vorderster Front mit dabei. In Zusammenarbeit mit den übrigen Beratungsstellen waren wir am Abklären, Erkunden und Ausprobieren, wie unsere Beratungs- und Informationstätigkeit sich auf diese Entwicklung einstellen kann. Einerseits wurde an einer vernetzten Sekten-Datenbank gearbeitet, welche die Information und den Informationsaustausch erleichtern soll. Dieses Projekt hoffen wir

1998 versuchsweise in Betrieb zu nehmen. Andererseits sollten wir mit unserem Angebot auch die regionalen Netze nutzen. Aus diesem Grunde haben wir versuchsweise bei der Internet-Info-Seite über Luzern auf unsere Dienstleistung hingewiesen. Damit konnten wir auch erste Erfahrungen mit einer eigenen Internet-Homepage machen. Sie ist nun im Rahmen der Städte-Information Luzern auf der Verzweigung "Beratungsstellen" zu besuchen. Unsere Homepage-Adresse lautet: http://www.staedte.ch/lu/beratungsstellen/sekten

So konnte etliche Information für Interessierte bereitgestellt werden. Insgesamt können ca. 80 Seiten Information zu Sekten und fragwürdigen Angeboten abgerufen werden. Die ersten Erfahrungen haben gezeigt, dass dabei oft auch weitere Informationen gefragt sind, welche dann schnell und billig per E-Mail geliefert werden können. Dies setzt allerdings voraus, dass die Informationen auch im PC vorhanden sind. Der weitere Ausbau der PC-Datenbank wird deshalb auch in Zukunft wichtig sein.

Wenn wir die Entwicklung hin zur individualisierten Gesellschaft beobachten, erstaunt es nicht, dass nicht mehr die klassischen "Sekten" an der Spitze unserer "Beratungsliste" stehen. Allerdings sind nach wie vor Scientology und die Zeugen Jehovas an vorderster Stelle dabei. Daneben aber nehmen die verschiedenen Psychoangebote, alternative Heilmethoden und gnostische Weltanschauung einen immer breiteren Raum ein. Bedenken wir, dass auch Scientology ein gnostisches Weltbild vertritt, müsste auch diese Gruppe hier mitgezählt werden.

Die Fragwürdigkeit des gnostischen Weltbildes besteht ja gerade darin, dass die materielle Welt als etwas mehr oder weniger Böses verstanden wird, in das hinein der gute unsterbliche Geist (leider) hineingeboren wurde. Von dieser bösen oder unvollkommenen Welt gelte es sich zu befreien und zu höherer "Erkenntnis" (Gnosis) zu gelangen. Und diese Erkenntnis kann nur vermittelt werden von einem, der schon zu höherer Erkenntnis aufgestiegen oder von dort wieder herabgestiegen ist.

Autoritäten möchten wir hinter uns lassen und merken oft nicht, wie viel fragwürdigere Autoritäten wir neu übernommen haben. Es könnte in Abwandlung des Wortes *"Wo der Glaube zur Türe hinaus geht, kommt der Aberglaube durch die Hintertüre herein"* vielleicht auch gesagt werden *"Die Autoritäten, welche wir von unserer Haustüre gewiesen haben, kommen durch den Kellereingang wieder."*

In dieser Zeit der Verunsicherung und notwendigen Neuorientierung braucht es weder eine solch fragwürdige Individualisierung noch eine apokalyptische Vision des geretteten und überlebenden Rests. Es braucht immer wieder neu Mut und Vertrauen in die eigene Persönlichkeit, verbunden mit der Fähigkeit, sich solidarisch in der Gemeinschaft zurechtzufinden. Darin kann Glauben sich als Vertrauen entwickeln. Unsere Beratungsstelle kann auf dieser Wegsuche hier und da Wegweiser oder Zwischenhalt sein und erfüllt damit eine eminent wichtige Aufgabe.

Luzern, 4. Januar 1998